

Rückmeldungen zur Hospiz- und Palliativversorgung

Ammerland:

NWZonline.de Region Ammerland Wirtschaft

Begleitung auf dem letzten Weg

08.06.2019

Palliativstützpunkt Besteht Seit Zehn Jahren

Begleitung auf dem letzten Weg

Anuschka Kramer



Dr. Matthias Kreft, Mitglied der Geschäftsführung vom Palliativstützpunkt und Verantwortlicher Palliativmediziner, sowie Paul Kathmann, niedergelassener Hausarzt-Internist und u.a. Mit-Geschäftsführer des Ärztenetzes Plexxon.

Bild: Anuschka Kramer 2 / 2

Rund 3000 Patienten wurden in den vergangenen zehn Jahren über den Palliativstützpunkt versorgt. Das zugehörige Ärztenetzwerk will jetzt noch mehr bewirken.

Westerstede Die medizinische Versorgung eines Menschen am Lebensende. Eine Versorgung, die nicht auf Heilung, sondern auf Linderung von Schmerzen und Symptomen angelegt ist, das ist die Aufgabe, der sich Palliativmediziner und Palliativ-Pflegekräfte verschrieben haben. Seit zehn Jahren kümmert sich der Palliativstützpunkt Ammerland & Uplengen in der Region um die Bedürfnisse schwerst kranker und sterbender Menschen, damit sie zuhause oder auch im Hospiz versorgt werden.

Hausärzte dabei

Diese spezialisierte ambulante Palliativversorgung hat zum Ziel, durch gemeinsamen Aufbau eines lokalen und regionalen Netzwerks mit anderen Diensten und Einrichtungen, wie den kooperierenden Hausärzten, speziell ausgebildeten Pflegediensten, ambulanten Hospizdiensten, der Notfallseelsorge, Palliativstationen in Kliniken, Hospizen und Apothekern betroffenen Patienten ein ganzheitliches palliativmedizinisches Versorgungssystem zur Verfügung zu stellen. Der behandelnde Hausarzt ist dabei weiterhin für den Patienten tätig.

Aktionstag

Der 1. Gesundheits- und Patiententag vom Ärztenetz Plexxon, dem Projekt Rubin und dem Palliativstützpunkt ist für Donnerstag, 13. Juni, von 11 bis 18 Uhr in der Einrichtung an der Straße Zum Orchideenkamp 1 in Westerstede geplant. Das Motto lautet „Fein to Huus – Das Leben im Alter zu Hause gestalten“. Das Programm: 11 Uhr: Patientenverfügung/Vorsorgevollmacht; 11.30 Uhr: „Rubin – ein Angebot für Patienten ab 70 Jahre“; 11.45 Uhr: Alltagskompetenztraining I; 12.45 Uhr: Spezialisierte ambulante Palliativversorgung; 13.15 Uhr: Symptome erkennen: Schlaganfall und Herzinfarkt; 13.45 Uhr: Sturzprophylaxe; 14.15 Uhr: Vortrag: Wenn die Beine nicht mehr wollen; 14.45 Uhr: Alltagskompetenztraining II; 15.30 Uhr: Rollatortraining mit der VWG; 16.30 Uhr: Angebot der Tagespflege; 17 Uhr: Sturzprophylaxe; 17.30 Uhr: Patientenverfügung. Der Eintritt ist frei, Kontakt zum kostenlosen Fahrservice unter Telefon 04 41/ 21 97 06 55.

In den vergangenen zehn Jahren konnte das Netzwerk immer mehr Patienten erreichen. Im Bereich Ammerland/Uplengen wurden alles in allem bereits rund 3000 Patienten versorgt, wie Paul Kathmann, niedergelassener Hausarzt und Mit-Geschäftsführer des Ärztenetzes Plexxon, das für die Organisation des Palliativstützpunkts gegründet wurde, zu berichten weiß. Gemeinsam mit Dr. Matthias Kreft, Mitglied der Geschäftsführung vom Palliativstützpunkt und Verantwortlicher Palliativmediziner, führte er aus, dass der Palliativstützpunkt erfolgreich läuft. Derzeit werden in den insgesamt drei Stützpunkten – neben Ammerland/Uplengen sind dies Landkreis Oldenburg/Delmenhorst und Landkreis Diepholz – jährlich 1000 Patienten betreut. Alles in allem wird durch das Ärztenetzwerk ein Gebiet von rund 500 000 Einwohnern abgedeckt.

Ein Erfolg, der jetzt mit geladenen Gästen gefeiert werden soll. Doch am Donnerstag, 13. Juni, möchte Plexxon auch Interessierten mehr über die Arbeit vom Ärztenetzwerk, dem Palliativstützpunkt und dem seit 1. Januar 2019 laufenden Projekt Rubin berichten, und zwar beim 1. Gesundheits- und Patiententag. Über Rubin, das federführend von Plexxon deutschlandweit mit initiiert wurde, soll herausgefunden werden, ob sogenannte Case-Manager geriatrische Patienten so unterstützen können, dass sie möglichst lange daheim leben können. Mehrere 100 Patienten im Alter von 70 Jahren und mehr konnten dafür aus der Region gewonnen werden. Über Rubin wird bei der Beantragung eines Pflegegrades geholfen oder abgeschätzt, welche Hilfen organisiert werden müssen, damit das Wohnen im Eigenheim weiterhin möglich ist – alles in enger Abstimmung mit dem behandelnden Hausarzt.

NWZonline.de Region Ammerland Wirtschaft

Lob für Ehrenamtliche und gute Zusammenarbeit

14.06.2019

Palliativstützpunkt Feiert Zehnjähriges

Lob für Ehrenamtliche und gute Zusammenarbeit

Maria John Sanchez



Dr. Andreas Rühle, kaufmännischer Geschäftsführer von Plexxon, bedankt sich bei Bärbel Pfränger. Sie war erste Koordinatorin des Palliativstützpunktes.

Bild: Maria John Sanchez 1 / 2

Westerstede „Eine Geschichte von Pionieren und des Mutes“ – diese Worte fand die Abgeordnete Gitta Connemann für die Arbeit des Palliativstützpunktes Ammerland & Uplengen in den vergangenen zehn Jahren. Am Mittwoch hat die Einrichtung ihr zehnjähriges Jubiläum gefeiert. Seit der Gründung im Jahre 2009 hat der Stützpunkt rund 3000 Patienten versorgt. Dafür wurde ein großes Netzwerk aufgebaut, unter anderem mit dem Ammerland-Hospiz, dem Hospizdienst und der Ammerland-Klinik. Connemann lobte diese Zusammenarbeit: „Es würde den Palliativstützpunkt nicht geben, wenn wir keine Partner gefunden hätten, um gemeinsam zu gewährleisten, dass Menschen, die unheilbar erkrankt sind, ihre letzten Lebenstage in würdiger Form verbringen können.“

So erfreulich die Entwicklung der vergangenen zehn Jahre sei, so Connemann weiter, es gebe trotzdem viele Herausforderungen für die Zukunft: nach wie vor stelle sich die Frage, wie man genug Fachkräfte für die Pflegeberufe gewinnen könne. Denn: Ende des Jahres 2019 werde es 3,1 Millionen pflegebedürftige Menschen in Deutschland geben, sagte Connemann. Das sei ein Anstieg von 19 Prozent im Vergleich zu vor zwei Jahren. Umso wichtiger sei deswegen, dass es vor Ort eines der größten spezialisierten ambulanten Palliativversorgungen (SAVP) gebe.

Auch der Landtagsabgeordnete Ulf Thiele betonte die Bedeutung eines solchen Angebots: „Es ist wichtig, dass die Menschen wissen, dass sie dank der Palliativmedizin schmerzgelindert oder schmerzlos in den eigenen Räumlichkeiten sterben können.“

Dr. Andreas Rühle, kaufmännischer Geschäftsführer des Ärztenetzes Plexxon, das für die Organisation des Palliativstützpunkts gegründet wurde, stellte die vielen Ehrenamtlichen in den Mittelpunkt. So auch das erste ambulante Ethik-Komitee in Deutschland. Es wurde 2012

gegründet und berät Patienten in der Region bei ethischen Konfliktsituationen kostenlos. „Das ist nur durch unsere vielen Ehrenamtlichen ermöglicht worden“, so Rühle. Eine andere ehrenamtliche Initiative, die Familientrauergruppe „Sturmlicht“ werde zu Hundert Prozent aus Spendengeldern finanziert. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Einrichtung begleiten trauernde Kinder und Angehörige, entwickeln mit ihnen Abschiedsrituale, begleiten sie zur Palliativstation und zum Hospiz und helfen Kindern im Rahmen von kunsttherapeutischen Gruppenangeboten, ihre Trauer zu verarbeiten.

„Das Jubiläum ist zugleich ein Moment des Umbruchs und des Aufbruchs“, so Rühle. Was das konkret heißt: Auf dem Grundstück, an dem am Mittwoch noch die Jubiläumsfeier in einem Festzelt stattfand, soll schon Anfang 2021 ein dreigeschossiges Geriatrie- und Palliativzentrum stehen.

Der Bau soll schon in Kürze beginnen, berichtete Paul Kathmann, Mit-Geschäftsführer von Plexxon. Im Erdgeschoss des dreigeschossigen Gebäudes wird eine ambulante Tagespflege entstehen, die geriatrische Patienten nutzen können. Für Menschen, die nicht in der Lage sind, eigenständig zu leben, wird es im ersten Obergeschoss Wohngruppen mit ambulanter Betreuung geben.

Das Angebot wendet sich nicht nur an geriatrische Patienten, sondern auch beispielsweise an junge Menschen mit Handicap. Im Dachgeschoss wird es Büroräume für den Palliativstützpunkt, die Einrichtung „Sturmlicht“ sowie für das Rubin-Projekt geben, das darüber forscht, ob sogenannte Case-Manager geriatrische Patienten so unterstützen können, dass sie möglichst lange daheim leben können.

Gifhorn:

Im Landkreis Gifhorn arbeiten drei Säulen in der hospizlichen Begleitung zusammen.

- Die **Hospizarbeit e. V.** führt die ambulante Begleitung und die Ausbildung der Begleiter durch. Sie gehen regelmäßig in das Krankenhaus, um die Hospizbegleitung bekanntzumachen und werden auch vom Krankenhaus direkt angefordert, wenn es von einem Patienten gewünscht wird. Die Zusammenarbeit klappt gut.

Jährlich gibt es einen neuen Kurs zum ehrenamtlichen Hospizbegleiter.

Auf regionaler Ebene hat sich die Hospizarbeit e. V. mit 6 weiteren Hospizvereinen zur ambulanten Kinderhospizarbeit SONNE in Süd-Ost-Niedersachsen zusammengeschlossen.

- Die **Hospizstiftung** plant z. Zt. ein stationäres Hospiz, das in absehbarer Zeit in Gifhorn gebaut wird.

- Im **Palliativ-Netz** sind Pflegepersonal, Palliativärzte und Hausärzte zusammen mit der Hospizarbeit e. V. tätig.

Auf Landkreis Ebene gibt es einen Arbeitskreis, in dem alle gemeinsam tätig sind, um auch verstärkt die Zusammenarbeit mit den Pflegeheimen bezüglich Palliativ-Care-Versorgung zu verbessern, d. h. die Pflegenden in den Heimen sollen besser ausgebildet und sensibilisiert werden. Das wird von den Heimen gut angenommen.

Für weitere Fragen steht Ihnen gern Frau Ingrid Pahlmann (hi.pahlmann@gmx.net), 1. Vorsitzende des Vereins Hospizarbeit e. V. Gifhorn, zur Verfügung.

Syke:

Unser Senioren-Beirat Syke hat am 20.Jan. 2020 in Syke eine Veranstaltung

mit Frau Sonja Fürboeter zur Palliativ-Medizin und Palliativ-Stützpunkt.

Celle:

zu diesem Thema hat die Kreisvereinigung Celle am 9.April2019 einen Vortrag unter dem Thema, Möglichkeiten und Grenzen der Palliativmedizin, von Herrn Dr. Molsen. Dr. Molsen ist Vorsitzender des Onkologischen Forums in Celle gehört.

Hannover-Land:

Dies ist der Link zu der Seite:

<https://www.hannover.de/Leben-in-der-Region-Hannover/Soziales/Senioren/Pflege-Betreuung/Pflegeangebote-und-Dienste-in-der-Region-Hannover/Hospiz-und-Palliativangebote>

Salzgitter:

1. Hospiz-Initiative Salzgitter e. V.

Ziel des Vereins ist die Begleitung schwer kranker, sterbender und trauernder Menschen, unabhängig von ihrer Weltanschauung und ihrer religiösen und sozialen Zugehörigkeit. Ihnen soll Lebensbeistand in Form von Begleitung sowohl zu Hause als auch in Einrichtungen wie Altenheimen, Krankenhäusern und Hospizen gewährt werden.

Geschichte der Hospiz-Initiative Salzgitter

1993: Informationsveranstaltung zum Thema „Einsamkeit und Schmerzen – gehören sie zum Sterben dazu?“. Drei Monaten später beginnen Hospizhelfer-Vorbereitungskurse mit 45 Interessierten.

Mai 1994: Gründungsversammlung der Hospiz-Initiative e. V.
Mit Hilfe von Spendengeldern werden im Städt. Krankenhaus Salzgitter-Lebenstedt **zwei Zimmer** eingerichtet. Hospizhelferinnen stehen ehrenamtlich zur Betreuung der Gäste zur Verfügung.

1995: Beginn der Hospizbegleitung im ambulanten Bereich. Öffentlichkeitsarbeit verstärkt durch regelmäßige Kurzvorträge und Diskussionsabende.

1998: Geschulte ehrenamtliche Trauerbegleiter für Hilfesuchende zur Seite.

1999: Hospiz-Café im St. Andreas Gemeindehaus wird eingerichtet. Im Klinikum Salzgitter sind inzwischen **fünf Zimmer** ausgestattet. Erste hauptamtliche Mitarbeiterin ihre Tätigkeit bei der Hospiz-Initiative auf.

2000: Start der Aktivitäten für die Errichtung eines stationären Hospizes.

2005: Gründung der Hospiz Salzgitter gGmbH. Im November 2005 wird in den Räumen des Klinikums Salzgitter-Bad das Hospizhaus Salzgitter eröffnet.
Seit dem Jahre 2005 unterhält die Hospiz-Initiative Salzgitter e.V. in Salzgitter-Bad ein eigenes Hospiz mit acht Betten auf einer Station im Klinikum der RHÖN AG.

2014: Neubau und Eröffnung eines Hauses mit acht Betten
Das Hospiz-Team besteht aus speziell ausgebildeten hauptamtlichen Pflegekräften, ehrenamtlichen Begleitern, Seelsorgern und Sozialarbeitern.

Die **Hospiz-Initiative Salzgitter e. V.** ist tätig

- In der ambulanten Sterbebegleitung zu Hause und in Alten- und Pflegeheimen,
- im stationären Hospiz und in den Krankenhäusern der Stadt,
- in der Trauerbegleitung von Erwachsenen,
- in der Kinder- und Jugendtrauerbegleitung und
- in der ambulanten Kinder-Hospiz Begleitung.

Des Weiteren bieten wir auch Gruppengespräche in unseren **Trauercafés in Salzgitter-Lebenstedt, Salzgitter-Thiede** und gemeinsam mit den Verantwortlichen des Hospizes in Salzgitter-Bad an.

2. **Hospiz (Hospiz Salzgitter gGmbH)**

Die Hospiz Salzgitter gGmbH (gemeinnützige GmbH) wurde 2004 gegründet. Unter dieser Firmierung wurde ein stationäres Hospiz in Salzgitter Bad gegründet. Im November 2005 konnte der erste Gast aufgenommen werden.

Noch heute ist die **Hospiz-Initiative-Salzgitter e. V.** alleiniger Gesellschafter der Hospiz Salzgitter gGmbH.

3. **Palliative Care Team Salzgitter Goslar/Vorharz**

(Quelle: <https://www.hospiz-palliativ-nds.de>)

Über uns

Das Palliative Care Team Salzgitter Goslar/Vorharz, stellt eine ambulante palliativmedizinische Versorgung schwerstkranker und sterbender Menschen der gesamten Region sicher.

Wir bieten eine flächendeckende Versorgungsstruktur an. Sowohl im innerstädtischen Raum als auch in den umliegenden Gemeinden sind wir tätig.

Allgemeine- und spezialisierte ambulante Palliativ Versorgung ist eine sinnvolle Ergänzung und Alternative zu stationären Palliativ- und Hospizeinrichtungen, ohne dabei die Vernetzung zu diesen wichtigen Einrichtungen außer Acht zu lassen. Wir binden die Palliativmedizin und die professionelle Pflege mit der Hospizarbeit, sowie anderen notwendigen Angeboten für ein selbstbestimmtes Sterben zu Hause. Das Angebot des Netzwerks wird auf die Wünsche und Bedürfnisse des zu Versorgenden hin ausgerichtet.

Zu Hause versorgt zu sein, und dort in Würde das Lebensende zu gestalten, ist oberstes Ziel aller Beteiligten.

Unsere Leistungen in der Übersicht

- Schwerstkrankenversorgung
- 24 h Rufbereitschaft
- Enterale- und parenterale Ernährung
- i.v. Portversorgung
- Infusionstherapie
- Schmerztherapie mit Versorgung über Schmerzpumpen, s.c./i.v.
- Linderung der Symptome wie Übelkeit, Erbrechen, Ödeme, Luftnot, Schmerzen
- Psychosoziale Betreuung
- Begleitung der Angehörigen, Gesprächsführung, Angehörigencafe
- Sterbebegleitung
- Koordination der Pflege, Hilfestellung bei Beantragung der Pflegestufe, Hilfsmittel, Apotheke, Arztbesuche

Gesetzlicher Anspruch auf Versorgung

Patienten mit einer weit fortgeschrittenen, nicht heilbaren Erkrankung mit einer begrenzten Lebenserwartung haben nach §37b Abs. 1 SGB V Anspruch auf unsere Versorgung.

4. Erwartete zukünftige Entwicklung in Peine und Goslar

Die Hospiz-Initiative Salzgitter rechnet mit dem Bau von Hospiz-Häusern in Peine und Goslar und dadurch mit einem Belegungsrückgang.

Wolfsburg:

Im Wolfsburger Klinikum gibt es die Möglichkeit der Palliativmedizin.

Wolfsburg verfügt über einen Pflegestützpunkt der alle erforderlichen Informationen vermitteln kann.

Ferner haben wir seit Jahren ein Hospizhaus und ein zweites Haus ist in Planung, Baubeginn voraussichtlich 2020.

Das Klinikum verfügt über eine Geriatriische Rehaabteilung die sehr erfolgreich arbeitet mit einem sehr kompetenten

Arzt, den wir auch schon bei einer Monatsversammlung als Referenten hatten.

Oldenburg:

Hospiz: Menschen, die vom Leben Abschied nehmen, brauchen Menschen, die Zeit für sie haben und für sie da sind. Dasein und sich öffnen für die Bedürfnisse Sterbender. Durch regelmäßige Besuche, Gespräche, Zuhören und Schweigen werden Beziehungen und Nähe aufgebaut. Hospizarbeit bedeutet Zeit schenken. Ambulante Hospizdienste betreuen schwerstkranke Menschen und ihre Familien im häuslichen Umfeld, in stationären Pflegeeinrichtungen, Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen und Krankenhäusern.

Palliativmedizin: Patienten mit einer begrenzten Lebenserwartung sollen durch diese Palliativbehandlung eine ungehinderte Linderung von Schmerzen und anderen belastenden Krankheitsbeschwerden, wie z. B. Luftnot, Übelkeit oder Ängste, erfahren. Frei von Schmerzen und Beschwerden zu sein bedeutet für die meisten Patienten zuallererst Lebensqualität. Eine qualifizierte Schmerztherapie ist heute in der Lage, bei fast allen Patienten eine befriedigende Schmerzlinderung zu erreichen.

Der Leitgedanke: „Den Tagen mehr Leben geben“ und nicht „Dem Leben mehr Tage geben“ war Anlass von vielen Bürgern des Landkreises sich ehrenamtlich in die Hospiz- und Palliativarbeit einzubringen.

Ambulante und stationäre Hospizdienste und Palliativmedizin Landkreis Oldenburg

Die Bürger in den Gemeinden sowie in der Stadt Wildeshausen des Landkreises Oldenburg haben frühzeitig erkannt, dass der Hospiz- und Palliativ-Gedanke nicht nur vereinzelt professionellen Einrichtungen wie:

- „Hospiz St. Peter“ in der Stadt Oldenburg
- „St. Josef Hospital“ in der Stadt Cloppenburg
- „Hospiz St. Anna Stiftung“ in der Stadt Dinklage
- „Laurentius Hospiz in Falkenburg/Ganderkesee
- „wanderlicht“ Hospiz in Cloppenburg

überlassen werden kann, sondern dass „ehrenamtliches Engagement“ vor Ort entstehen muss, um dem Wunsch vieler Menschen nach einem würdevollen und selbstbestimmten Sterben in der eigenen Häuslichkeit gerecht zu werden.

So entstanden seit den 1990er Jahren im Landkreis Oldenburg nach und nach ambulante privat organisierte Hospizdienste und -kreise, eingetragene Hospizvereine oder ambulante Hospizdienste in Trägerschaft von Wohlfahrtsverbänden oder Hilfsgemeinschaften, wie der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Im Landkreis Oldenburg gibt es derzeit nachfolgende Einrichtungen des

„Ambulanten Hospizdienstes“

-Stadt Wildeshausen	Hospizhilfe Wildeshausen e.V. Hospizkreis der Diakonie Himmelstür
Gemeinde Ganderkesee	Hospizkreis Ganderkesee-Hude e.V. Kinder- und Jugendhospizbegleitung
Gemeinde Hude	Hospizkreis Ganderkesee-Hude e.V.
Samtgemeinde Harpstedt	Hospizverein Samtgemeinde Harpstedt e.V.
Gemeinde Wardenburg	Stiftung Hospizdienst Oldenburg/Ambulanter Hospizdienst der Johanniter

Gemeinde Dötlingen	ambulante Hospizdienste der Nachbargemeinden
Gemeinde Hatten	ambulante Hospizdienste der Nachbargemeinden
Gemeinde Großenkneten	Ambulanter Hospizdienst der Johanniter
Stadt Oldenburg	Stiftung Hospizdienst Oldenburg Netzwerk ambulante Kinder- und Jugendhospizarbeit Jugend-online-Beratung „da-sein“
Stadt Delmenhorst	Hospizdienst Delmenhorst e.V.

„Stationäre Hospize“

Gemeinde Ganderkesee-Falkenburg	Laurentius Hospiz Falkenburg Acht Gästezimmer Ein Zimmer für Angehörige
Gemeinde Syke Kreis Diepholz	Kinderhospiz „Löwenherz“
Stadt Oldenburg	Hospiz „St. Peter“ Zwölf Gästezimmer Familienmitglieder können in den Zimmern übernachten
Stadt Cloppenburg	Hospiz „Wanderlicht“ Zehn Gästezimmer Apartment für Angehörige
Gemeinde Dinklage	Hospiz St. Anna Stiftung Acht Gästezimmer Drei für teilstationäre Hospizgäste Angehörige können auch übernachten

„Palliativmedizin“

Landkreis Oldenburg	Palliativstützpunkt Landkreis Oldenburg + Stadt Delmenhorst
Stadt Oldenburg	Evangelischen Krankenhaus Oldenburg Interdisziplinäres Palliativzentrum Klinikum Oldenburg Palliativstation und palliativmedizinischer Konsiliardienst Palliativwerk Oldenburg (Palliativstützpunkt Stadt Oldenburg)
Stadt Delmenhorst	St. Josef Hospital Palliativstation und Palliativmedizinischer Dienst

„Trauerbegleitung“

Grundsätzlich bitten alle Hospizdienste im Landkreis Oldenburg Trauerbegleitung an

- Stadt Oldenburg

TrostReich e.V.

Für Kinder und Jugendliche Trauerland e.V.
Zentrum für trauernde Kinder, Jugendliche

und Erwachsene Stiftung Hospizdienst
Oldenburg

Netzwerk ambulanter Kinder- und
Jugendhospizarbeit

„Ausbildung zum ehrenamtlichen Hospiz- und Trauerbegleiter“

- Landkreis Oldenburg
 - Stadt Cloppenburg
- LEB Ländliche-Erwachsen-Bildung
Katholisches Bildungswerk etc.

Die ambulanten Hospizdienste bieten Qualifizierungen in Kooperation mit Bildungsträgern oder in eigener Verantwortung nach vorgegebenen Konzepten (DHPV) an.

„Zusammenarbeit -Hospiz + Palliativ- Medizin- im Landkreis Oldenburg“

Alle Hospizdienste sind in einem Netzwerk miteinander vernetzt. Es findet ein regelmäßiger Austausch auf Leitungsebene in regionalen Arbeitskreisen oder über das Palliativnetzwerk Landkreis Oldenburg/Delmenhorst gemeinsam mit Palliativmedizinern, stationären Hospizen und Pflegediensten statt.

Eine Zusammenarbeit erfolgt mit:

- SAPV (Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung)
- Palliativ-Ärzte, Hausärzte, Ambulante Pflegedienste, Stationäre Hospize, Palliativstützpunkte, Kirchenvertreter,
- Soziale Dienste in Krankenhäusern, Stationäre Einrichtungen wie -Alten-Pflegeheime und Behindertenwohnheime
- Palliativ-Stationen (Delmenhorst, Bremen, Oldenburg, Cloppenburg)
- Laurentius Hospiz in Falkenburg
- St. Peter Hospiz in Oldenburg
- Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst/Stiftung Hospizdienst Oldenburg
- Hospiz Brücke in Bremen
- Hospiz „wanderlicht“ Cloppenburg
- Palliativstützpunkt Landkreis Oldenburg und Delmenhorst
- Seniorenvertretung
- Arbeitskreis der Selbsthilfe
- Hospiz- und Palliativ-Verband Niedersachsen e.V. (HPVN)
- Deutscher Hospiz- und Palliativverband (DHPV)
- Landesstützpunkt Hospiz- und Palliativarbeit Niedersachsen LSHPN

u.a.

„Ehrenamtliche Mitarbeiter“

Die Aufgaben der ehrenamtlichen Hospizbegleiter/Innen sind sehr vielseitig und erfordern ein gewisses Maß an Einfühlungsvermögen für diese nicht immer leichte Aufgabe. Es ist deshalb von Bedeutung, dass die in der Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen tätigen ehrenamtlichen Helfer umfangreich auf ihre Aufgabe vorbereitet werden. Ohne eine gute Vorbereitung würden viele Helfer seelisch und ggf. auch körperlich überfordert werden. Nicht umsonst nehmen Hospizbegleiter/Innen regelmäßig an sogenannten Superversionen teil, um das Erlebte zu verarbeiten und entsprechende Hilfe zu erhalten. So sind die Inhalte der Ausbildung zum/zur ehrenamtlichen Hospizmitarbeiter/In u.a.:

- Umgang mit den eigenen Ressourcen...Nähe und Distanz
- Sterbephasen
- religiöse und spirituelle Aspekte der Sterbebegleitung
- rechtliche Fragen, Schweigepflicht
- Gesprächsführung mit Sterbenden und Angehörigen
- aktives Zuhören etc.

Fast alle Hospizkreise etc. bilden kontinuierlich ehrenamtliche Hospizhelfer/Innen aus, so dass derzeit im Landkreis Oldenburg eine zufriedenstellende Anzahl von Mitarbeitern für die erforderlichen Begleitungen gewährleistet ist.

„Resümee“

Derzeit ist im Landkreis Oldenburg eine gute Basis mit einem achtbaren Netzwerk „Hospiz + Palliativmedizin“ vorhanden, das aber noch ausbaufähig ist, um die gewünschten Erfordernisse der betreffenden Menschen erfüllen zu können.

Nienburg:

positive Rückmeldung. Ebenfalls ist auch die Hospizversorgung gut geregelt.

Hospiz- und Palliativversorgung in Hameln-Pyrmont

bereits im 10. Jahr stellt der Palliativstützpunkt Hameln-Pyrmont die Palliative Versorgung schwerstkranker Menschen im Landkreis und in den daran angrenzenden Regionen sicher. Mittlerweile wurden mehr als 3000 Menschen und ihre Angehörigen in dieser schwieriger Lebenssituation begleitet.

Entstanden aus der ehrenamtlichen Vision, den Menschen mit schwerwiegenden, lebensverkürzenden Erkrankungen und körperlich und seelisch belastenden Symptomen medizinische, pflegerische und spirituelle Hilfe zu bieten, wenn sie diese am Nötigsten haben, sind sie mittlerweile eines der größten Palliativteams Niedersachsens.

Sie haben mehrere hundert Palliative-Care-Fachkräfte aus- und weitergebildet und bieten hier eine multiprofessionelle Versorgung, die noch immer nicht in allen Teilen Deutschlands flächendeckend vorhanden ist.

Wen versorgen wie und wie bekommen sie die Patienten zugewiesen?

Durch das Konzept der SAPV werden Patienten mit einer nicht heilbaren, weit fortgeschrittenen und weiter fortschreitenden Erkrankung versorgt, deren Leben zeitlich begrenzt ist (idR unter 1 Jahr)

Zusätzlich müssen komplexe Krankheitssymptome mit besonderer Schwere und ein Krankheitsverlauf mit vielfältigen Problemen voraus gegangen sein (z.B. Schmerzen von hoher Intensität, Erstickungsanfälle, Ängste, Überforderung von Angehörigen und Patienten, Tumorzysten mit erheblicher Geruchsbelästigung, unstillbares Erbrechen, Blutungen etc.)

Häufig wird eine aufwändige, spezialisierte medizinische Versorgung benötigt, für die bestimmte fachliche Voraussetzungen erfüllt werden müssen (Porternahrung, Pleurix Drainagen mit Ableitung von Pleuraergüssen oder Aszites, Schmerzpumpenversorgung, schwieriges Wundmanagement)

Die SAPV muss von einem Arzt verordnet werden und die Notwendigkeit wird regelmäßig vom MDK überprüft.

Unser Konzept besteht in einem multiprofessionellen Unterstützungsmanagement. Hier arbeiten Palliativärzte, Onkologen, , speziell weitergebildeten Palliative Care Fachpflegekräfte, Koordinatorinnen, Haus- und weitere Fachärzten, Krankenhäuser, Hospize, aber auch Psychologen, Physiotherapeuten und Fachapotheker zusammen mit ehrenamtlichen Begleitern im Team, um den Patienten und seine Angehörigen zu unterstützen.

Über unsere 24-Stunden Hotline sind sie 365 Tage im Jahr erreichbar.

Sterbende Menschen brauchen die Gewissheit, dass sie in ihrer letzten Lebensphase nicht allein sind, sondern in jeder Hinsicht gut versorgt und begleitet werden.

Sie sollen weder Angst, noch Schmerzen oder Luftnot erleiden und ein möglichst selbstbestimmtes Leben führen und in Würde sterben dürfen.

Um dies zu gewährleisten, versorgen sie ein landkreisübergreifendes Gebiet von ca 35-40 km um Hameln herum mit 14 Ärzten, 24 Pflegediensten und mehr als 75 Palliativfachkräften. Sie versorgen die Menschen zu Hause, im Heim oder im Hospiz, arbeiten mit allen Krankenhäusern zusammen und nehmen Forschungsprojekten von 4 Universitäten teil.

Obwohl sie eine hochprofessionelle Versorgung leisten, ist die vertragliche Vergütung in Niedersachsen geringer, als zum Beispiel im angrenzenden NRW.

Dies erschwert ihnen neben der maximalen psychischen Belastung und dem Verwaltungsaufwand, eine ausreichende Anzahl an Pflegefachkräften und Ärzten für diese sehr anstrengende, aber auch befriedigende Tätigkeit zu begeistern.

Im Internet kann man weitere Informationen zur Situation der Palliativversorgung im Landkreis Hameln-Pyrmont unter www.palliativstuetzpunkt-hamelin-pyrmont.de finden.

Hildesheim, d, 24.06.2019

Klaus Beator
Am Wildgatter 9
31139 Hildesheim
Tel.: 05121 – 26 48 77
Mobil:; 0157 54430286

Palliativ-Medizin und Hospizarbeit im Hildesheimer Netzwerk

Die Daten sind aktuell von der Homepage des Landesstützpunktes Hospizarbeit und Palliativversorgung Niedersachsen e.V., sowie einem heutigen persönlichen Gespräch mit dem Hospizverein Hildesheim und Umgebung zusammengestellt worden. Der Hildesheimer Hospizverein arbeitet mit 60 ehrenamtlichen Helfern. Im St. Bernward Krankenhaus stehen 5 ehrenamtliche Helfer auf der Palliativstation zur Verfügung.

7 Palliativärztinnen bzw. Palliativärzte arbeiten derzeit im Bereich des Hildesheimer Hospizvereines und Umgebung e.V. mit, hier wäre eine größere Anzahl wünschenswert, die sich auch für eine 24-stündige Rufbereitschaft zur Verfügung stellen würden. Hinzu kommt Dr. Lärer's Sonnen-Apotheke, die sich aktiv mit geriatrische Pharmazie beteiligt. Im Juli d.J. wird aller Voraussicht nach über ein stationäres Hospiz in Hildesheim entschieden.

Im einzelnen:

Landesstützpunkt

Hospizarbeit und
Palliativversorgung
Niedersachsen e.V.



Kontakt: Geschäftsstelle Fritzenwiese 117 29221 Celle
Telefon: 05141-2196986
E-Mail: info@hospiz-palliativ-nds.de
Homepage: www.hospiz-palliativ-nds.de/angebotvorort/?hpnort=hildesheim

Die Hildesheimer Koordinatoren

Palliativstützpunkt Hildesheim e.V.
Dr.Stefan Krok (1. Vorsitzender)
c/o. Himmelsthürer Str. 14
31137 Hildesheim

Das fachliche Forum

HomeCare Hildesheim

Rosemarie Kurz-Krott, Petra Plura
Maika Engelke und Marie Wehmeyer
Langelinienwall 7
31134 Hildesheim

Der direkte Ansprechpartner**Palliativstationen der Hildesheimer Krankenhäuser****St. Bernward Krankenhaus GmbH**

Treibstraße 9 31134 Hildesheim
Tel.: [05121 90-1273](tel:05121901273) Fax: 05121 90-1292
E-Mail: med2@bernward-khs.de Homepage: www.bernward-khs.de

HELIOS Klinikum Hildesheim GmbH

Senator-Braun-Allee 33 31135 Hildesheim
Tel.: [05121 894-5130](tel:051218945130) Fax: 05121 894-5125 E-Mail:
RenatePauline.Schuemann@helios-gesundheit.de
Homepage: www.helios-gesundheit.de/kliniken/hildesheim

AMEOS Klinikum Alfeld

Landrat-Beushausen-Straße 26 31061 Alfeld/Leine
Tel.: [05181 707-303](tel:05181707303)
E-Mail: inne.med@alfeld.de Homepage: www.ameos.eu

Hildesheimer Hospizvereine**Hospizverein Hildesheim und Umgebung e. V.**

Bei St. Georgen 8
31134 Hildesheim
Tel.: [05121 6972424](tel:051216972424) Fax: 05121 6972262
E-Mail: hospizverein-hildesheim@gmx.de
Homepage: www.hospizverein-hildesheim.de

Geborgen bis zuletzt**Hospizverein im Ev.-luth. Kirchenkreisverband Hildesheim e. V.**

Gropiusstr. 5 31137 Hildesheim
Tel.: [05121 9187462](tel:051219187462) Fax: 05121 9187479
E-Mail: hospiz.region-hildesheim@evlka.de
Homepage: www.geborgen-bis-zuletzt.de

Hospizgruppe Leinebergland e.V.

Landrat-Beushausen-Str. 26 31061 Alfeld
Mobil: [0174 3764098](tel:01743764098)
E-Mail: kontakt@hospizgruppe-leinebergland.de
Homepage: www.hospizgruppe-leinebergland.de

Ökumenischer Hospizdienst Sarstedt e.V.

Matthias-Claudius-Str. 21
31157 Sarstedt

Pflegedienste im Palliativbereich

(Zusammenarbeit mit dem Hospizverein Hildesheim und Umgebung e. V.)



Arbeiter-Samariter-Bund
Goslarsche Landstraße 23
31135 Hildesheim
T 05121 5906-0
E-Mail: info@asbhildesheim.de



Caritas-St. Bernward
Ambulante Pflege
gemeinnützige GmbH



Caritas St. Bernward
ambulante Pflege gGmbH
Pfaffenstieg 12
31134 Hildesheim
T 05121 1677-220
E-Mail: zentrale@caritas-Hildesheim.de

Caritas St. Bernward
ambulante Pflege gGmbH
Alte Heerstr. 15
31180 Giesen / Groß Förste
T 05066 90311-0



Pflege hoch 3 GmbH
Daimlerring 8
31135 Hildesheim
T 05121 934930
E-Mail: info@pflegehoch3.de

Vorsitzender

Klaus Beator
Am Wildgatter 9
31139 Hildesheim
T.: 05121/26 48 77

Mobil: 0157 54430286

stv. Vorsitzender

Wolff-Rüdiger Kopper
Weinberg 1 E
31134 Hildesheim
T.: 05121/6954222

stv. Vorsitzender

Rolf Pielemeier
Esperlandstr. 11
31141 Hildesheim
T.: 05064-1767

Schriftführerin

Sigrid Zischkale
Amalie-Sievekingstr. 64
31141 Hildesheim
T.: 05121/80 94 41

Schatzmeister

Peter Bodenstedt
Pippelsburg 5
31137 Hildesheim
T.: 05121/26 89 99